



Wort der Woche



21.1.2024

Schnee im Sommer?

Vor kurzem war es kalt genug in Wien und Umgebung, um auf der zugefrorenen Alten Donau oder dem Neusiedlersee eizulaufen. Freunde, die schon lange in Wien leben sagen, dass das früher viel öfter der Fall war. Wie schön und wohltuend für die Augen ist es, mit dem Zug durch eine Schneelandschaft zu fahren (wie ich es, während ich diese Zeilen schreibe, erleben darf). Mittlerweile ist Schnee und Eis im Winter schon selten geworden. Wie seltsam ist Schnee erst im Sommer! Und doch ist es passiert, so erzählt die Legende: Ein wohlhabendes Ehepaar in Rom wartete schon lange auf Kindersegen. Eines Nachts, es war die Nacht vor dem 5. August 358, erschien ihnen im Traum die Jungfrau Maria und teilte ihnen mit: wenn sie dort, wo am folgenden Tag Schnee fällt, eine Kirche errichten lassen, so wird ihnen der Kinderwunsch vom Himmel erfüllt werden. Die beiden eilten am Tag darauf zum Papst, der denselben Traum gehabt hatte. Und wirklich: am 5. August kleidete Pulverschnee die Erhebung des Esquilinhügels in einen weißen Mantel, woraufhin dort die Kirche „Maria Maggiore“ gebaut wurde. Diese schöne Kirche steht bis heute und ist bei Papst Franziskus besonders beliebt: Er betet dort vor jeder Reise und hat sogar bestimmt, dass er dort begraben werden will.



Schnee ist ein Symbol für die Taufe

Maria „vom Schnee“ oder einfach Maria Schnee (Spanisch: Maria de las Nieves) wird Maria mit Beinamen genannt, seit sie den Bau der Kirche Maria Maggiore in Rom angestoßen hat. Ziemlich sicher hat Maria während ihres Lebens in Nazareth oder Jerusalem Schnee erlebt, und ich bin überzeugt, dass er ihr gefallen hat. Denn der Schnee – Wasser in kristallisierter Form – ist ein wunderbares Bild für die Taufe, die Vergebung und die Reinheit, die durch die Gnade Gottes in Jesus zu uns kommt.

Alles Gute wünscht, Kaplan Clemens

